



Bildungsberatung im Landkreis Görlitz **- Konzeption und Handlungsleitfaden zur praktischen Umsetzung -**

1. Ausgangssituation

- 1.1. Die Notwendigkeit lebenslangen Lernens – ein Erfordernis, das seit geraumer Zeit mit wechselnder Intensität in der Diskussion steht und sich dementsprechend mehr oder weniger in der öffentlichen Wahrnehmung befindet. Betroffen davon ist jedoch jeder – bewusst oder unbewusst!
- 1.2. Die „Unbewussten“ sehen sich plötzlich – scheinbar unerwartet - mit der Tatsache konfrontiert, dass ihre momentan vorhandenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht mehr ausreichen, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Das typische Beispiel dafür sind fehlende Qualifikationen, mit denen man bei Verlust des Arbeitsplatzes sofort das Interesse eines anderen Arbeitgebers wecken könnte. Den „Unbewussten“ stellen sich – scheinbar plötzlich – folgende Fragen (Beispiele):
 - Welche Kenntnisse / Fähigkeiten / Fertigkeiten sollte ich mir zusätzlich aneignen?
 - Wo und wie kann ich evtl. dafür erforderliche Qualifikationsnachweise erwerben?
- 1.3. Die „Bewussten“ haben rechtzeitig erkannt, etwas für die Vervollkommnung ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten tun zu müssen. Sie haben ein konkretes Ziel vor Augen und planen rechtzeitig die nächsten Schritte, um dies zu erreichen. Dabei stehen solche Fragen im Mittelpunkt (Beispiele):
 - Wo kann ich nachträglich die allgemeine bzw. Fachhochschulreife erwerben?
 - Welche Möglichkeiten habe ich, eine spezielle IT-Qualifikation zu erlangen, die zukünftig branchenüblich und erwartet wird?
- 1.4. Lebenslanges Lernen praktizieren, erfordert u. a. Antworten auf die oben beispielhaft genannten Fragen zu finden. Diese Antworten können sinnvoll nur im Kontext des konkreten sozialen Umfelds der „Bewussten und Unbewussten“ gegeben werden. Eine Empfehlung zum Besuch einer Weiterbildung in großer Entfernung zum Wohnort kann nur dann zielführend sein, wenn vorhandene Mobilität und familiäre Situation dies ermöglichen.
- 1.5. Sich dem lebenslangen Lernen stellen heißt, möglichst rechtzeitig Handlungsbedarf zu erkennen, sich Ziele zu setzen und eine Strategie zu deren Erreichung zu entwickeln. Dazu benötigen „Bewusste und Unbewusste“ aus unterschiedlichsten Gründen häufig beratende Hilfestellungen.
- 1.6. Dieser Situation hat die OECD 2004 mit ihrer Zielformulierung für Bildungsberatung Rechnung getragen:
„[...] Individuen jeden Alters und zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei zu unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten und informierten Basis eigenständig zu treffen und ihr Berufsleben selbst in die Hand zu nehmen“¹⁾.
- 1.7. Die Praxis zeigt, dass viele etablierte, z. T. kraft Gesetzes vorhandene Einrichtungen und Institutionen sich dem o. g. Anliegen im Rahmen ihrer Dienstleistungsangebote stellen. Jedoch ist das Thema **Bildung** im Kontext lebenslangen Lernens dabei häufig lediglich eine „Nebenleistung“ neben anderen Beratungsangeboten²⁾.

1) OECD (2004): Career Guidance and Public Policy; Paris: OECD (Organisation for Economic Cooperation and Development)

2) Bestandsaufnahme in der Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsberatung und Entwicklung grundlegender Qualitätsstandards, Abschlussbericht, Rambøll Management im Auftrag des BMBF, Mai 2007

2. Bildungsberatung im Landkreis Görlitz – Verständnis, Zielstellung und Nutzen

- 2.1. Das Ziel von Bildungsberatung ist im Landkreis Görlitz identisch mit dem der o. g. OECD-Definition.
- 2.2. Bildungsberatung ist eine Form von Lebensberatung und wird deshalb grundsätzlich im Kontext anderen (Lebens-)Beratungsbedarfes praktiziert.
- 2.3. Bildungsberatung ist ein regionales, trägerneutrales Dienstleistungsangebot für alle Bürgerinnen und Bürger. Es soll die Notwendigkeit lebenslangen Lernens in das Bewusstsein aller Einwohner des Landkreises Görlitz „transportieren“.
- 2.4. In Abhängigkeit der jeweiligen Beratungssituation soll für die Ratsuchenden im Ergebnis folgender Nutzen entstehen³⁾:

informative Beratung	Ratsuchende sind <ul style="list-style-type: none"> • besser informiert, • In der Lage, sich selbst zu informieren,
situative Beratung	Ratsuchende haben Wege gefunden <ul style="list-style-type: none"> • sich weiterzubilden, • beruflich aufzusteigen, • sich beruflich zu verändern, • Arbeit aufzunehmen.
biografische Beratung	Ratsuchende können <ul style="list-style-type: none"> • sich besser entscheiden, • zielorientierter handeln, • sich persönlich weiterentwickeln.

3. Bildungsberatung im Landkreis Görlitz – methodischer Ansatz

- 3.1. Die Ratsuchenden und ihr Anliegen stehen im Mittelpunkt des Beratungsgesprächs. Der Gesprächsinhalt unterliegt dem Vertrauensschutz, auf Wunsch wird die Anonymität der Ratsuchenden gewahrt.
- 3.2. Die Ratsuchenden werden ermutigt, ihre eigenen Vorstellungen einzubringen, bevor diese mit Hilfe des Beratenden präzisiert und anschließend konkrete Handlungsansätze vereinbart werden.
- 3.3. Die Bildungsberatung konzentriert sich vorrangig auf die Orientierungs- und Entscheidungsberatung, d. h., den Ratsuchenden und sein Anliegen kennenlernen, ihn informieren und ihm Hilfestellung bei Orientierung und Entscheidungsfindung geben.
- 3.4. Bildungsberatung beinhaltet bei Bedarf auch Kompetenzfeststellung bzw. die Erarbeitung eines Profils gemeinsam mit den Ratsuchenden.
- 3.5. Jedes Beratungsgespräch folgt der Grundstruktur Situationsanalyse – Zielfindung – Lösungsstrategie.

3) Käßpinger, Bernd; Nutzen von Bildungsberatung; DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, II/2010, S. 32ff



4. Bildungsberatung im Landkreis Görlitz – Handlungsleitfaden

Regionale Bildungsberatung ersetzt weder im Landkreis vorhandene Beratungsstrukturen noch schafft sie derartig neue. Der Grundsatz besteht vielmehr darin, Vorhandenes im Interesse der genannten Ziele zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll und effizient miteinander zu verknüpfen.

Um dies zu erreichen, sind folgende Schritte zu absolvieren und dabei Antworten auf die gestellten Fragen zu finden:

4.1. Schritt 1: Istzustand ermitteln und Konsens der Entscheidungsträger herstellen

- a) Welche Einrichtungen und Institutionen beraten im Landkreis Görlitz welche Zielgruppen zum Thema Bildung im Sinne des lebenslangen Lernens?
- b) Wer sind deren regionale Ansprechpartner **und** Entscheidungsträger?

4.2. Schritt 2: Aktivpartner finden und Arbeitsgruppen bilden

- c) Welche praxiserfahrenen Personen aus den o. g. Einrichtungen / Institutionen tragen das vorliegende Konzept mit, sind bereit und werden legitimiert, dieses in zwei kleinen Arbeitsgruppe gemeinsam weiterzuentwickeln und schließlich die flächendeckende Umsetzung im Landkreis zu befördern? (Diese Gruppen sollten jeweils aus max. 10 Personen bestehen.)

Die nachfolgenden Schritte 3 bis 10 werden gemeinsam mit den Aktivpartnern in den Arbeitsgruppen absolviert! Um die Arbeit zu optimieren, werden themenbezogen Erfahrungsträger anderer LvO-Kommunen als externe Berater hinzugezogen.

4.3. Schritt 3: Art und Umfang der Bildungsberatungstätigkeit bestimmen

- d) In welche Zielgruppen sollen die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises unter dem Gesichtspunkt „Bildungsberatung im Kontext Lebenslangen Lernens“ differenziert werden?
- e) Welche Schwerpunkte sollten im Mittelpunkt der Beratung der jeweiligen Zielgruppe stehen?
- f) Was sollte in den „Treffpunkten Bildungsberatung“ direkt geleistet werden und wann sollte an die Kompetenz Dritter vermittelt werden?

4.4. Schritt 4: Konsens zu grundsätzlichen Anforderungen an die „Treffpunkte Bildungsberatung“ herstellen

- g) Über welche Qualifikationen sollen die Beratenden verfügen?
- h) In welcher Art und Weise sollen die Beratungsgespräche dokumentiert werden?
- i) Welcher Zeitrahmen soll für ein Beratungsgespräch (i. d. R.) eingeplant werden?
- j) Wie sollten die Öffnungszeiten der „Treffpunkte Bildungsberatung“ sein?



4.5. Schritt 5 Organisationsform bestimmen

- k) Wie soll Bildungsberatung im Landkreis Görlitz organisiert werden?
- l) An welchen Orten / Einrichtungen soll Bildungsberatung angeboten werden?
- m) Mit welchem Aufwand (personell, materiell) soll Bildungsberatung praktiziert werden?

4.6. Schritt 6 Geschäftsmodell vereinbaren

- n) Wie soll die Zusammenarbeit der an der Bildungsberatung beteiligten Einrichtungen und Institutionen organisiert werden? (Kooperationsvereinbarungen, ständiges Arbeitsteam, ...)
- o) Welche Einrichtung / Institution ist geeignet und in der Lage, die organisatorische und inhaltliche Federführung für Bildungsberatung im Landkreis zu übernehmen - Gewährleistung der Nachhaltigkeit nach Ende Projektlaufzeit „Lernen vor Ort“?
- p) Was kostet Bildungsberatung im Landkreis Görlitz und wie können diese Aufwendungen finanziert werden?

4.7. Schritt 7: Marketingplan, Zeitplan - Verantwortlichkeiten festlegen

- q) Was ist zu tun, um Bildungsberatung im Landkreis Görlitz flächendeckend und dauerhaft anbieten zu können - Marketing und Organisation?
- r) Wer übernimmt welche Aufgaben bis wann?

Die nachfolgenden Schritt 8 bis 10 sind unabhängig von der Abfolge der Schritte 3 – 7, sie können sofort und parallel zu diesen starten!

4.8. Schritt 8: Online-Beratungstool des Landkreises definieren und entwickeln

- s) Welche Funktionen soll dieses Online-Beratungstool erfüllen? Wer sollen die Nutzer / Zielgruppen dieses Online-Beratungstools sein?
- t) Welchen konkreten Nutzeranforderungen soll das Online-Beratungstool genügen?

4.9. Schritt 9: Online-Beratungstool implementieren

- u) Wann und in welcher Form kann das Online-Beratungstool innerhalb der Projektlaufzeit „Lernen vor Ort“ in Betrieb genommen werden?
- v) Inwieweit kann das Online-Beratungstool in das Bildungsportal des Landkreises Görlitz (www.bildungsmarkt-neisse.de) eingebunden werden? Welche Anpassungsarbeiten sind diesbezüglich von wem bis wann zu leisten?

4.10. Schritt 10: Online-Beratungstool dauerhaft betreiben

- w) Welchen personellen, materiellen und finanziellen Aufwand erfordert der dauerhafte Betrieb des Online-Beratungstools bzw. des Bildungsportals?
- x) Auf welche Art und Weise kann ein stets aktueller Datenbestand gewährleistet werden?
- y) Welche Institution / Einrichtung ist geeignet und in der Lage, das Online-Beratungstool bzw. das Bildungsportal nach Ende der Projektlaufzeit „Lernen vor Ort“ weiter zu betreiben?